Zürich : der Umbau des Wollenhos als "Heimethus"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Basler Baubericht

Die Reihe der grossen Bauvorhaben, die wir im letzten Bericht aufgezählt haben, ist seither um zwei besonders grosse vermehrt worden. Das eine davon, der nunmehr vom Grossen Rat beschlossene Neubau des Bürgerspitals, ist wohl die grösste Bauaufgabe überhaupt, die Basel seit der Errichtung des Münsters durchgeführt hat. Aber auch das andere Projekt, das von den Behörden genehmigt und bereits in Angriff genommen worden ist, der Neubau des Schlachthofes, verbunden mit Kehrichtverbrennungsanstalt, geht in seinem finanziellen Ausmasse — acht Millionen Franken — noch über jenes des Kunstmuseums hinaus. Der Bauplatz liegt an der westlichen Peripherie der Stadt, unmittelbar an der französischen Grenze. Das Projekt ist von Architekt Willy Kehlstadt BSA, dem nun auch Ausführung und Bauleitung übertragen worden ist. Trotz der gewaltigen Mittel, die für die beiden Projekte aufzuwenden sind (für beide Bauten 30 Mill. Fr.) erfolgte deren Genehmigung durch den Grossen Rat ohne grosse Diskussionen, was wohl — neben der Dringlichkeit von Bedürfnis und Arbeitsbeschaffung — auf die sorgfältige Vorbereitung zurückgeführt werden darf.

Die Sorgenkinder der Basler, Altstadtsanierung und Bebauungsplan, sind immer noch Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Der BSA hat in Verbindung mit Heimatschutz und auch interessierten Verbänden die Lage durch einen Vortrag von H. Schmidt darstellen lassen. In einer von der statistisch-volkswirtschaftlich einberufenen Veranstaltung zeigte kürzlich einer der Initianten des «Arbeiterrappens», Herr Zimmermeister Dr. h. c. G. Bohny, interessante Pläne des Arbeitsbeschaffungsrates über die Sanierung der Altstadt, zu denen sowohl die Vertreter der Architektenschaft BSA und SIA als auch jene des Heimatschutzes ihre Zustimmung geben konnten. Wir werden wohl bald Näheres über diese Sache mitteilen können. Es kommt hinzu, dass nun schon auch der langverwaiste Posten des Stadtplanarchitekten — wie hier bereits mitgeteilt worden ist — wieder besetzt worden ist, so dass man erwarten darf, dass nun durch eine klare und sichere Führung in diesen Dingen das «Malaise», das in weiten Kreisen der Bevölkerung entstanden ist, einer Beruhigung Platz macht. *H. Bour*

Zürich: Der Umbau des Wollenhofs als «Heimethus»

Wo sich jahrzehntelang die Brandwache befand, hat nun das schweizerische Heimatwerk eine bleibende Stätte gefunden. Links am Kopf der Uraniabrücke erhebt sich ein grösserer Häuserkomplex, dessen Vorhandensein schon im 16. Jahrhundert nachweisbar ist. Die vor zwei Jahren leer gewordenen Räume wurden für die Zwecke des Heimatwerks und der übrigen Mieter sehr praktisch umgebaut. Im Erdgeschoss des an die Uraniastrasse stossenden Hauses ist eine geräumige Verkaufsstelle entstanden. Mit Ueberlegung wurden Schaufenster angebracht und zu seiten der flusswärts gelegenen Eingangstür zwei Vitrinen eingebaut. Das Haus erhielt einen hellen neuen Anstrich und gegen die Limmat ein wirkungsvolles Wandbild von W. Hartung, dem später, an der Fassade gegen die Uraniastrasse, eine Komposition folgen wird, die Arbeit des Landvolkes für das Heimatwerk darstellend. Der Verkaufsraum wurde durch Herausnehmen einer mächtigen Trennwand zu einem weiten Laden; ein Pfeiler mit zwei Bögen gliedert ihn. Helle Wände, hell gelassene Holzgestelle und praktische Ladentische erlauben eine übersichtliche Anordnung der Waren und rasche Bedienung der Kundschaft. Zu den Büros führt ein Lift. Zwei weitere Bogenöffnungen führen in einen kleineren Raum, von dem links eine Treppe zum Lager hinabführt, rechts eine Stiege zu den übrigen Räumen des niedrigen Anbaus hinaufführt. Hier finden sich Vorräte an Möbelstoffen und daran anstossend hat ein Saal Möbel des Heimatwerks aufgenommen, die von Landschreinern in handwerklicher Art aus einheimischen Hölzern angefertigt werden. Sie wenden sich vorwiegend an ländliche Besteller, finden jedoch auch in der Stadt vielfach Anklang, da in den letzten Jahren in der Gestaltung derselben wesentliche Fortschritte erzielt wurden.

Nicht nur das Heimatwerk, auch die schweizerische Trachtenvereinigung und der Schweizer Heimatschutz sind in das mit Recht als «Heimethus» bezeichnete Haus gezogen. Ueber der Möbelabteilung hat sich die Arbeitsstube der Trachtenvereinigung eingerichtet. Hier arbeitet in einem der Räume eine Stickerin, im anstossenden Saal mit Vitrinen soll später die Trachtensammlung aufgestellt werden, die zuerst an der Landesausstellung gezeigt wird. Die Vitrinen bergen zur Zeit eine ganze Gesellschaft kleiner Trachtenpuppen, die ebenfalls ins Dörfli wandern werden.

Der vielgestaltige Bau enthält in den Obergeschossen Büros und sonstige, den Zwecken der verschiedenen Werke dienliche Räume. Alles ist praktisch eingerichtet, hell und ansprechend. Die vielseitige Arbeit des Schweizer Heimatwerkes kann sich hier so richtig ausbreiten und viel leichter übersehen werden als früher. *- ss.*